

#ARTGERECHT

LEBEN & ARBEITEN MIT KUNST

AUSGABE DEZEMBER 2020

FÜNF

Mit Bildern
der Aktion
MENSCHEN-
RECHTE



KELLERMANN

LASTER UND TUGEND SIND FÜR DEN KÜNSTLER
NICHTS ALS BAUSTEINE SEINER KUNST.

Oscar Wilde

*16.10.1854 in Dublin; † 30.11.1900 in Paris – irischer Schriftsteller, Lyriker, Romanautor, Dramatiker und Kritiker

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

In einer von Brechts „Keuner“ Geschichten trifft dieser einen alten Bekannten nach langer Zeit wieder. Der Bekannte ruft begeistert aus: „Sie haben sich gar nicht verändert!“ „Oh“, sagte Herr Keuner und erlebte.“

Auf der diesjährigen Fotosafari durch die Heimstätten und Unternehmen meiner Kunstsammlerinnen und Kunstsammler, begegnete auch ich „alten Bekannten“: Arbeiten aus unterschiedlichen Zeiten, mit verschiedenen Themen und Techniken. Das waren frohe Wiedersehen, die mir die stolze Erkenntnis bescheren, dass sich meine Arbeiten (und folglich auch ich mich) tatsächlich immer und stetig verändert haben. Und das zum Trotz der üblichen auf Umsatz ausgerichteten Strategien des absoluten Wiedererkennungsmusters. Dennoch bekunden Beobachter, in all meinen Bildern sofort „den Kellermann“ zu erkennen. Das freut mich.



Ohne Überraschungen, Reibungen und geistige Perspektivenwechsel kommt Kunst nicht aus. Ein Künstler sollte sich stets dem Unerwarteten verschreiben, seinen Gefühlen und seinem Instinkt vertrauen und seine politische Empörung ausdrücken. Das Schlussthema dieser Ausgabe steht als Beispiel hierfür: Eine Erinnerung an unser Projekt MENSCH! mit der Veröffentlichung der Menschenrechte in Buch und auf City-Light-Postern an 30 Standorten in der Aachener Innenstadt im Frühjahr 2020.

Ebenso meine Serie YOU WANT IT DARKER, die sich mit den dunklen Gestalten am äußersten rechten Rand unserer Demokratie auseinandersetzt.

Ein Bild ist nicht nur ein Bild. Und somit auch nicht nur ein Einrichtungsgegenstand. Es ist ein Spiegel gesellschaftlicher Anpassungen und Auseinandersetzungen mit einem sich verändernden Zeitgeist. Diese aktuelle Ausgabe zeigt ausdrucksvoll, dass ich von Sammlerinnen und Sammlern umgeben bin, die diesen Pfad mit mir gemeinsam gehen. Großen Dank dafür!

Dank gebührt auch Monika Koch für ihre sichere und liebevolle Hand bei der Gestaltung dieser Magazinreihe. Und Gerd Arnolds für die großartigen Fotos, die dem Magazin erst Leben geben. Wolfgang Becker danke ich für sein Geschenk, uns ab Seite 4 ein weiteres Mal mit seinen kunstphilosophischen Gedanken zu reizen... „Bilder an Nägeln und Wänden“ ...

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der 5. Ausgabe ARTGERECHT, gerne treffen wir uns für die nächste Ausgabe bei Ihnen zu Hause.

Herzlichst,
Detlef Kellermann

BILDER AN NÄGELN AN WÄNDEN IN WOHNUNGEN

von PROF. DR. WOLFGANG BECKER

Lucius Cornelius Cinna hämmerte einen geschmiedeten Nagel an die getünchte Wand seines Büros in Pompeji, um ein Pinax, ein bemaltes Holzbrett, aufzuhängen, das die Aufbahrung seines gestorbenen Vaters zeigte. (Pinakotheken sind Sammlungen solcher Pinakes). Alle anderen Räume seiner Villa hatten Künstler al fresco ausgemalt.

Wer heute zum Hammer greift, steht vor einer getünchten oder einfarbig tapezierten Wand, die ihm Platz bietet, um ein Bild an einem oder zwei Nägeln aufzuhängen. Reich ornamentierte Tapeten aus reliefiertem Papier oder Leder, Ölbilder in dekorierten und vergoldeten Rahmen, an die kleine Lampen geschraubt sind, mächtige Gardinen und Perserteppiche sind der zisterziensischen Bauhaus-Ästhetik und den Bombardements des 2. Weltkrieges zum Opfer gefallen.

Die nackten Wände unzähliger Neubauten sind auf die Nägel schlecht vorbereitet. Erste Versuche, sie fest einzufügen, scheitern häufig. Menschen, die Bilder erwerben und veräußern, ziehen darum Bilderleisten vor und nehmen die Schnüre, die Schräge der Bilder und ihre Gegenständlichkeit als Möbel in Kauf, die aufgegeben haben, Fenster zur Außenwelt zu sein.

Je stärker Rahmen dazu beitragen, Bilder als Möbel vorzuführen, umso mehr geraten sie in einem Dialog mit anderen Möbeln in Wohnungen, ja, sie werden erworben, um bestimmte Orte in Wohnungen zu besetzen. So gehört eine „Meeresbrandung“ von Patrick von Kalckreuth über das Sofa im Salon. Den Siebdruck eines Gefolterten auf einem Stuhl von Siegfried Neuenhausen hat eine adlige Dame erwerben wollen und mir gestanden, dass sich kein anderer Platz als das Badezimmer dafür eignet.

Es versteht sich, dass der Erwerb eines Bildes dem der Möbel folgt – nicht umgekehrt. Ich entdecke häufig Paare in Galerien, die sich über den Erwerb eines Bildes streiten, das beide fasziniert, aber nur einem für einen Ort in der gemeinsamen Wohnung geeignet erscheint. Kennt der Autor des Bildes das Paar, so wird er ein anderes Bild vorschlagen und das Kaufgespräch komplizieren. Dem Paar gefällt am Ende das Bild, aber die Kenntnis des Künstlers hat es so belastet, dass die beiden es nach einiger Zeit zurückgeben.

ALCHIMIA und MEMPHIS und ihre Künstler haben viele Wohnungseinrichtungen seit den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts so bestimmt, dass es unmöglich erschien, ihnen Bilder zuzufügen. Sie schufen bunte, ornamentierte Fantasie-Möbel wie das Sofa KANDISSI, den Sessel PROUST und WASSILY als Persiflage des bekannten Bauhaus-Stuhles von Marcel Breuer. Das eine oder andere Bild der hard edge oder lyrical abstraction-Künstler, eine „Farbtafel“ von Gerhard Richter hätten sich zuordnen lassen in der Umgebung der fröhlichen „Alchimisten“, jedoch ihre Ernsthaftigkeit, ihren Wert als Kunstwerke verloren.

Wir sind zu Gast in Steffis und Floyds Ferienhaus in Campos auf Mallorca: Die „Dancing twins“ aus der Reihe YOU WANT IT DARKER verleihen diesem schönen Ambiente – im Zusammenspiel mit der filigranen Möblierung – ein beinahe großstädtisches Flair.



Das aus geweißter Seekiefer geschlagene Bild „Mother“ schwört die Utopie einer fairen, gerechten Welt herauf. Keine politischen Trennlinien, Religionen, Landesgrenzen, Ethnien oder Bodenschätze grenzen hier aus ... Danke Floyd für die schönen Fotos – wir freuen uns auf den ersten Besuch!



Das Paar in der Galerie war bereit, einem großen Bild in seiner Wohnung einen beherrschenden Platz einzuräumen. Als man ihm einen Draht von 10 cm Länge zwischen zwei in die Wand geschlagenen Nägeln von Luciano Fabro anbot, der dafür eine Wandfläche von 2 m² forderte, ließ es sich auf das Experiment ein, hielt aber den Anspruch nicht länger als einen Monat durch. Die zurückhaltenden Möbel aus Holz und Stahl genossen die Miniatur einer „arte povera“, aber die 2 qm² leere Wand blieb übermächtig. Das Bild, das sie suchten, sollte sie so bedecken, wie ein Fenster sie öffnet, eher rahmenlos in ihrer Mitte flach so hängen, dass der Eintretende es so wahrnimmt, dass auch die Lampe über dem Tisch seinen Blick nicht unterbricht. Die Glühbirne würden sie wechseln, um die zu finden, die die Farben des Bildes nicht verfälscht.

Die Hausfrau hat gestern den ersten Nagel einzuschlagen versucht. Sie ist gescheitert.

Man musste nicht einen Maler zum Freund haben, um Porträts der Familie oder Ansichten des Gartens zu erhalten. Seit dem Ende des frommen Mittelalters erlaubten sich Fürsten und wohlhabende Bürger, sich selbst, ihre Frauen und Kinder, ihre Ländereien, sogar ihre Hunde malen zu lassen. Holzschnitzer und Vergolder steigerten die Erscheinung der Bilder und suchten Wände, die angemessen waren. Etienne de Silhouette, Französischer Finanzminister im 18. Jahrhundert, soll empfohlen haben, der Inflation teuren Zimmerschmucks Einhalt zu gebieten und gemalte Bilder durch Schattenrisse zu ersetzen.

In den deutschen Städten haben die Bombardements des 2. Weltkrieges zu einer kolossalen Verminderung von Wohnungen und ihren Bildern geführt. ■





„Ménage à trois“ gehört zu meinen Lieblingszeichnungen und hat von Marlene eine coole Platzierung erhalten. Da möchte man sich gern zwei Drinks mixen und sich für das Rendezvous ins Obergeschoss aufmachen...



Dieses große und lichte Wohnzimmer in Würselen setzt mit dem düsteren Porträt aus der Reihe YOU WANT IT DARKER einen mutigen Akzent. Ich liebe diese Reihe und alle, die das mit mir teilen!



In der Burgstraße in Aachen wohnt Doris mit ihren Kindern, dem Haushund und vielen kleinen Zeichnungen. Drei der Kassenbuchblätter nehmen inhaltlichen Bezug zu den Familienmitgliedern. Im Mittelpunkt des Geschehens mein prophetisches Gemälde „Die Einschläge kommen immer näher“.



Unser Homeoffice – seit dem ersten Lockdown 2020 nicht mehr wegzudenken. Allerdings diskutieren wir noch über den Austausch des großen Gemäldes „Take me to the church“ gegen eines der Darker-Porträts. Ein Luxusproblem, wenn man die Quelle ist...

„Der Weg“ – ebenfalls aus der Serie KUNST UND ARCHITEKTUR – hätte nicht besser untergebracht sein können als hier am Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen der RWTH Aachen. Danke für diese Weitsicht an Christa Reicher!



WENN DU KUNST LIEBST, WIRD SIE SICH NICHT NUR IN DEIN ZUHAUSE, SONDERN AUCH IN DEIN LEBEN INTEGRIEREN. DU WIRST SIE ATMEN UND JEDEN TAG GENIESSEN. ALSO LASS DEINEN INSTINKT WÄHLEN.

Diana Lowenstein



Sarah und Frank stoßen hier auf ihren Neuerwerb „Flow“ an. Natürlich standesgemäß mit einem Wein aus meiner Kollektion, der das Bild als Etikett trägt. So geht das, Leute ;o) Ein Prosit auf die Kunst!



Gleich um die Ecke in der Oppenhoffallee haben Gisela und Rolf ihr Wohnzimmer mit einem Gemälde aus der Reihe WELTEN geschmückt. Eine Auftragsarbeit. Mir gefällt sehr die Gegenüberstellung der „Welten“ mit dem 60er-Jahre-Kugeldings auf dem Couchtisch.



In den Raphaels-Höfen leben zwei befreundete Familien in direkter Nachbarschaft, die zufälliger Weise beide einen Kellermann beherbergen. Links bei Stefanie und Jens, hier von den beiden Töchtern flankiert, eine Auftragsarbeit aus der Reihe SPIRALE ...



... und bei Heike und Andy über dem Klavier eine Variante der Kassenbuchblätter-Zeichnungen, ein Geschenk von Andy an seine Frau. Danke, das wir euch so spontan überfallen durften und ich jetzt von der großen leeren Wand gegenüber weiß ...



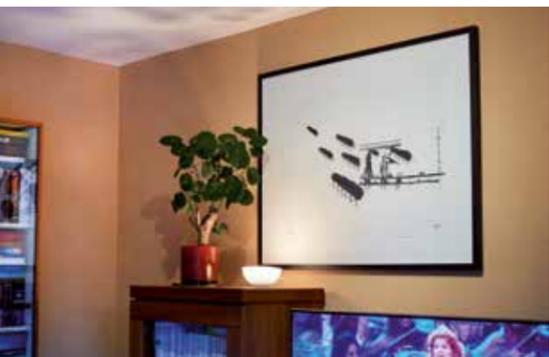
Seit über dreißig Jahren rahmt Rene Bringmann, Nachbar in der Wirichsbongardstraße, meine Arbeiten. Mit den Jahren haben Rene und seine Frau Bea einige Kellermänner erworben und in ihr Heim geholt. Hier eine Auswahl. Die Männer werden zum Bild auf der rechten Seite sagen : „was für eine Anlage!“... und die Frauen sehen wahrscheinlich nur die beiden Teppiche übereinander liegen ;o) ...





Unser Fototermin in Heikes und Reinholds Architektenhaus in der Aachener Piusstraße war ein freudiges Wiedersehen mit alten Bekannten. Eine große Arbeit aus den TAFELBILDERN („Die Fallensteller“) thront hinter dem Esstisch. Gegenüber, im großzügigen Ess-Wohnbereich, „Des Königs Pferd“, dass ich für das Theaterplakat zu MacBeth gemalt hatte. Über der Küchenzeile eine Illustration für die Zeitschrift „Brigitte“ aus meiner Zeit als Verlagsillustrator. Es war sehr nett – und danke für den perfekten Cappuccino!

In allen Winkeln ihres Hauses präsentieren Martina und Robert ihre Kellermann-Sammlung. Nach dem Shooting durften wir uns noch über einen guten Wein und eine Einladung zum Essen freuen. Eine gute Gelegenheit, die beiden zu diesem schönen Foto zu überreden. Danke für den schönen Abend bei euch!

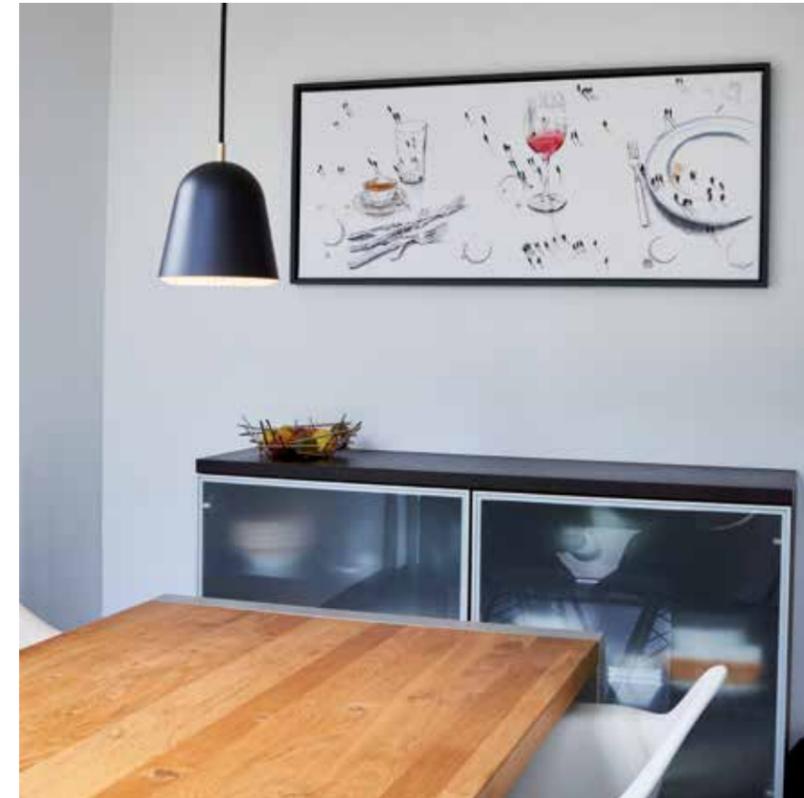




In ihrem intelligenten und großzügigen Haus (einem ehemaligen Bauernhof) in Schopfheim bei Basel leben Heike und Peter mit Ziegen, Hühnerscharen, Besuchskatzen und ca. 25 Gemälden und Zeichnungen aus meiner Hand. Alle in bester Harmonie ...

... Zu viele Arbeiten, um sie alle hier zeigen zu können – aber ein Grund mehr, bald noch mal eure liebenswürdige Gastfreundschaft zu genießen! Danke lieber Peter, auch für die Fotos, die du extra hast machen lassen!





Etwas außerhalb von Düren und mit phänomenalem Fernblick gesegnet zeigt dieses schöne Wohnzimmer zentral über dem Sofa ein großes Gemälde aus der Reihe WELTEN. Aber auch in der Küche, im Treppenhaus und im Badezimmer durfte ich Spuren hinterlassen.



In der Adenauerallee in Aachen hängt nun diese Leinwand mit einer Variante der Reihe MENSCHENMENGE. Vorausahnend hatte ich bereits hier auf Abstand der Personen zueinander geachtet ...

DER KÜNSTLER LEBT NUR IN DEM, WAS ER SCHAFFT, IN SEINEM PERSÖNLICHEN LEBEN IST ER DAHER VÖLLIG UNINTERESSANT.

Oscar Wilde



Diese beiden herrlichen Badezimmer in der Rütcherstraße in Aachen erfreuen Bewohner und Gäste gleichermaßen. Das Bauherrenpaar zeigte während der ganzen Ausbaurbeiten große Geduld und Liebesswürdigkeit. Danke dafür und: „Was lange währt wird endlich gut!“



Im Heidweg in Aachen hängen die Bilder „Stich“ und „Heißes Herz“ und erfreuen die junge Familie. Und mich ebenso, weil es toll ist, wenn auch die Bilder, die etwas abseits vom Mainstream sind, Gefallen finden. Die kleine „Flitze“, links im Bild heißt Marie und rannte für uns den Laufsteg rauf und runter ...



Im belgischen Eupen buhlen sechs Bilder von mir mit weiteren Arbeiten von belgischen Kolleginnen und Kollegen um die Gunst und Aufmerksamkeit von Verena ... Pluralität finde ich super! Vor allem, wenn ich die besten Wände bekomme ... ;o)



Im neuen Heim in Meerbusch starten Cora und Tobi auch direkt mit zwei neuen Bildern von mir durch. Hier im Wohnzimmer eine große Arbeit aus der Serie MENSCHENMENGE und das Gemälde „Empfangen“, das sich natürlich für das Titelbild dieser Ausgabe empfahl. Denn freundlicher kann man seine Gäste kaum herein bitten ...



Claudia und Michael lieben Elefanten: die echten in Afrika und glücklicherweise auch die von mir gemalten und gezeichneten Exemplare. Die Arbeit „Zeile“ aus der Reihe KUNST UND ARCHITEKTUR wollte ich eigentlich mit nach Hause nehmen, bevor die beiden es mir dann doch noch vor der Nase weggeschnappt haben ... Ok, bei euch sieht es auch wunderbar aus!





Martina hat vor beinahe 20 Jahren meine Cover-Illustration für das legendäre Kochbuch SATT erstanden ...

... Mittlerweile atmet das ganze Haus Kellermänner und ist somit auch Beleg unserer etwa 30-jährigen Freundschaft – entstanden aus der gemeinsamen Liebe zum Volleyball.



Angie und Ralf laden gern Gäste in ihr schönes Haus in Breinig, das sie vor allem mit zahlreichen Zeichnungen auf Kassenbuchblättern ausgestattet haben...

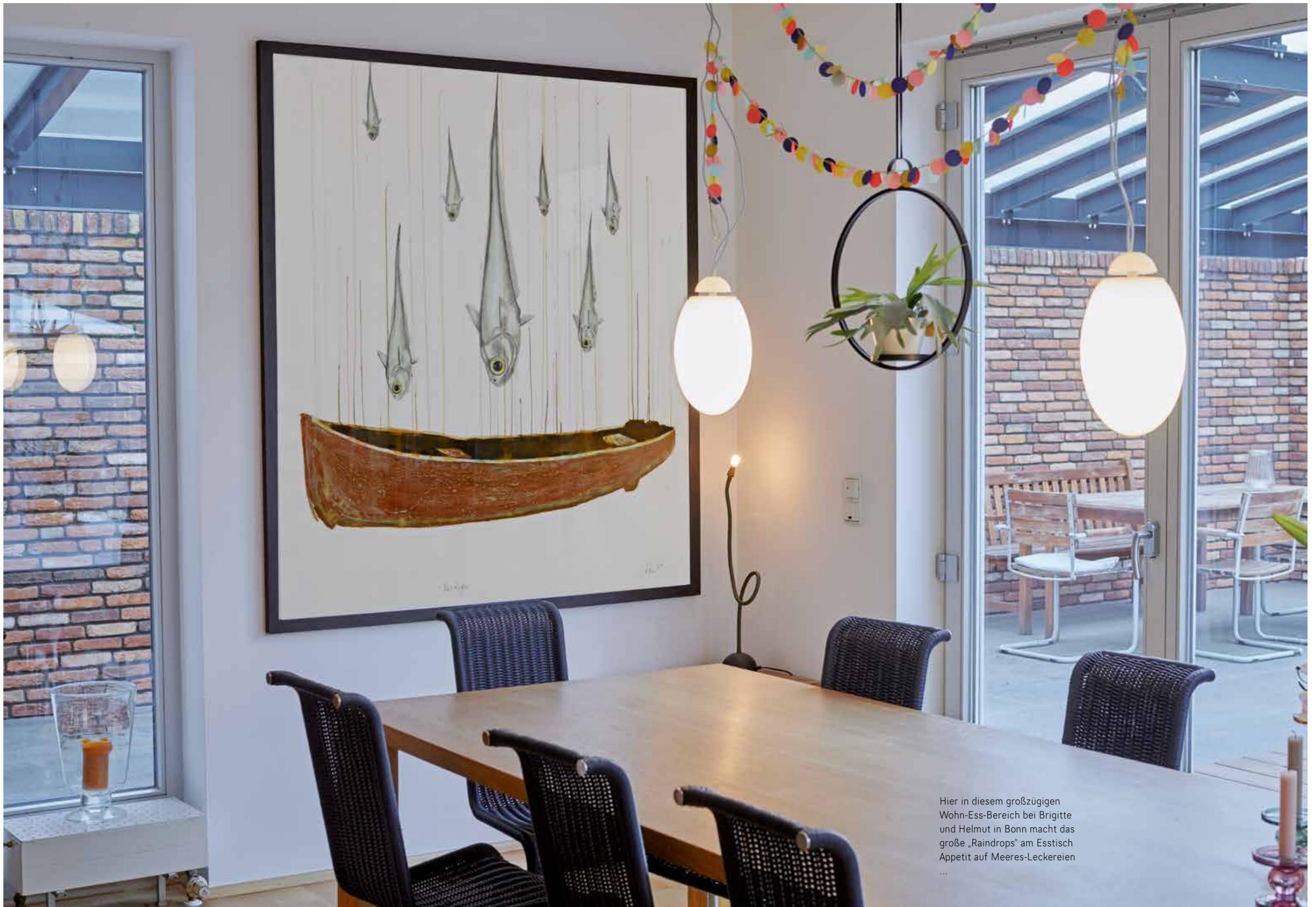




... Kürzlich ist dann noch der Tusche-Akt an diese Esszimmerwand gekommen. Gott sei Dank, denn die Kassenbuchblätter sind ausverkauft und so hatten wir wieder einen guten Grund, miteinander anzustoßen.

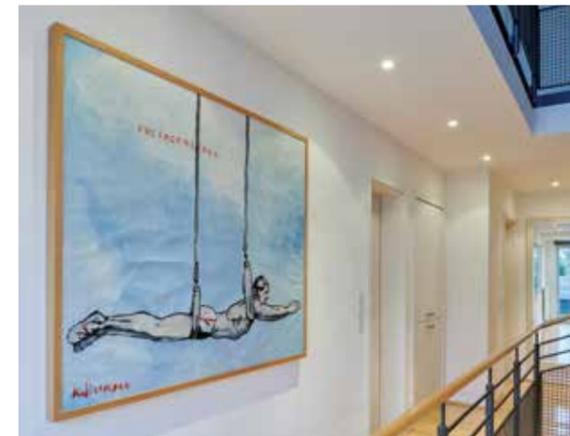
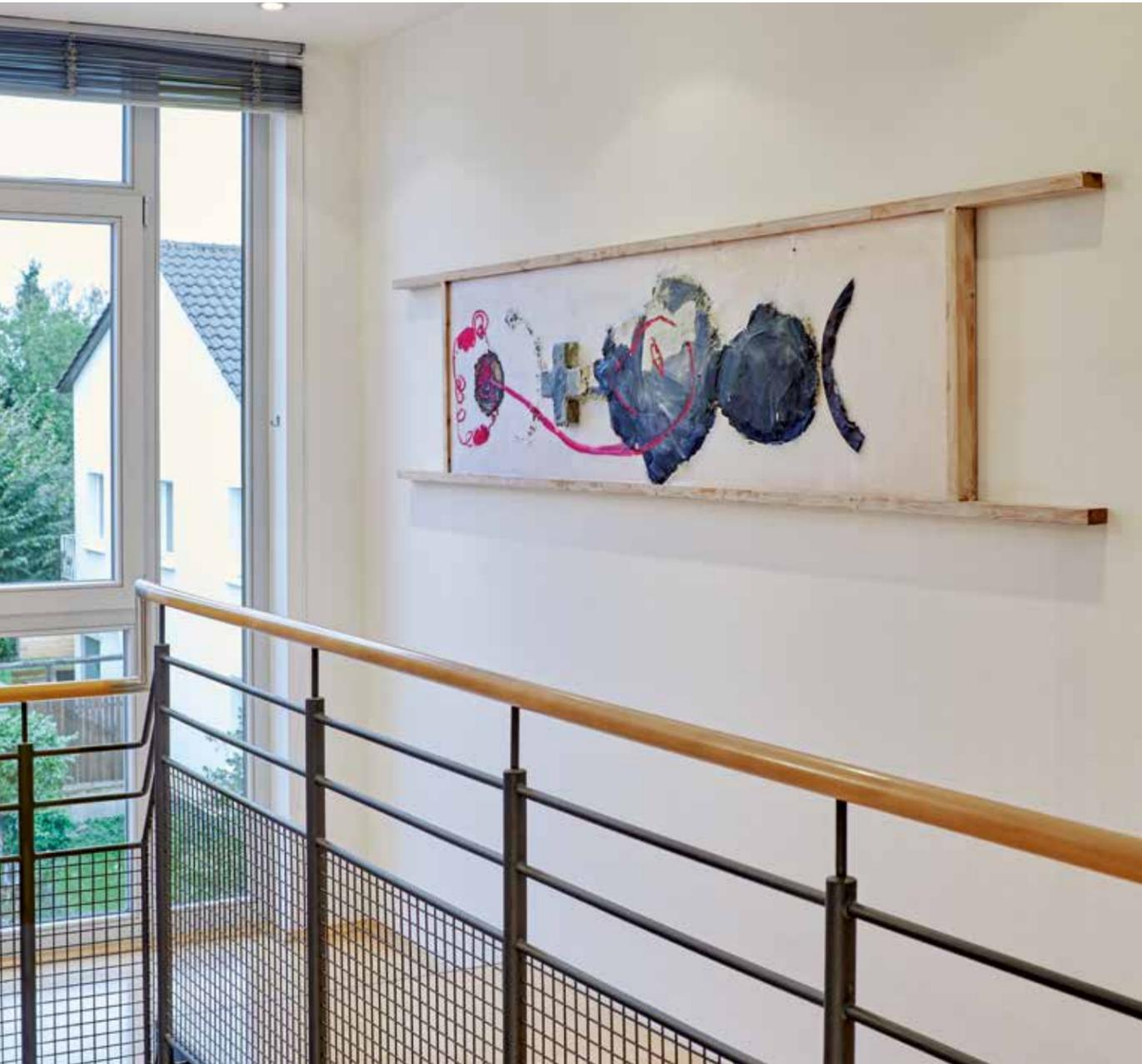
In der zahnärztlichen Praxis von Manfred Vigna und seiner Frau Alexa sind Wartebereich und Behandlungsräume mit meinen Zeichnungen ausgestattet. Gegenüber des Behandlungsstuhls hängt die Zeichnung „Mal nach dem Rechten schauen“. Sehr passend und zur Erheiterung der Patienten. Danke für das Posen in deinem Mundforscher-Outfit, Manfred!





Hier in diesem großzügigen Wohn-Ess-Bereich bei Brigitte und Helmut in Bonn macht das große „Raindrops“ am Esstisch Appetit auf Meeres-Leckereien ...

... auf den drei Ebenen des Treppenhauses könnte man meinen, in einem Kellermann-Museum zu sein ;o) ...





... über der kuscheligen Couch weckt die Pfahlbau-Variante schöne Erinnerung an eine Vietnamreise. Ich freue mich über eine so tolle Präsenz bei solch reizenden Menschen.

DIE KUNST SOLL LEBEN!
MIT IHR WIRD DAS GUTE
BESSER.

Iwan Sergejewitsch Turgenjew



GEHT'S NOCH?

Jeder klagt es ein, die Wenigsten stehen dafür ein! Ja, Mensch, du hast Rechte!
Die hören aber genau da auf, wo die Rechte der Anderen beginnen. Hatten wir das nicht schon mal?

AUF EIN NEUES

Als Mano, Detlef und ich nach dem starken Echo auf unser erstes gemeinsames Projekt MENSCHENPFLICHTEN darüber sinnierten, ob es eine gute Idee ist, die konsequente Fortführung anzugehen, standen nicht wenige Fragezeichen im Raum. Menschenpflichten hat so viele überrascht, denn kaum einer hat es auf dem Schirm, dass es hierzu eine Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten gibt. Menschenrechte kennt jeder! Aber wie gut? Selbst wir staunten nicht schlecht, als wir jeden Artikel im Detail durchgingen. Ein Recht auf Erholung und Freizeit? Ein erklärtes Recht zur Freiheit des Kulturlebens?

Unser Vorteil diesmal war das aus dem letzten Projekt erlangte Wissen. Wir wussten, dass wir Unterstützung auf vielen Ebenen brauchen, dass wir viel Zeit investieren müssen. Dass wir einen langen Atem zum Überzeugen benötigen, und dass es zwischen Romantik und Realität oft eine Kluft zu überbrücken gilt. Wir wussten aber auch, dass, wenn das Kollektiv auf etwas Sinnstiftendem resoniert, Euphorie und Freude starke Projektmotoren sein würden.

Also raus in den öffentlichen Raum mit dem was offensichtlich sein sollte, aber doch nicht ist. Noch einmal für eine kurze aber intensive Zeitspanne das Stadtbild irritieren und die Menschen sensibilisieren, auf das, was sie fordern und auf das, was sie fördern können. Ein weiteres Buch schreiben. Den Dingen Nachhaltigkeit schenken!



SAME SAME BUT DIFFERENT

Wenn Rechte verletzt werden, sind nicht selten menschliche Egoismen und noch häufiger wirtschaftliche Interessen der Grund. Die 30 Artikel der Erklärung der Menschenrechte sollten das Stadtbild prägen. Und am besten dort wo keiner sie übersehen kann. Wir entschieden uns, den Kommerz für unsere Zwecke zu kapern!
 Buchten also 30 Citylightposter (CLP) für einen Monat und verdrängten für diese Zeit Konsumwerbung zu Gunsten der Dinge, die wirklich zählen. Wir kauften mit Hilfe unserer Projekt-Patinnen und -Paten Raum und Fläche fürs Menschsein dürfen. Absurd es tun zu müssen und dennoch wunderbar es getan zu haben!

SICHER IST NICHTS

So ein kleines unsichtbares Etwas schafft Panik, Ratlosigkeit und neue Spielregeln. Corona!
 Als wir uns zum feierlichen Auftakt der 30-tägigen Hängung der Artikel mit unseren Patinnen und Paten mitten in Aachen am Elisenbrunnen trafen, gab es bereits Sicherheitsanweisungen vom Ministerium. Abstandhalten, keinen körperlichen Kontakt! Mensch sein hat auch mit Nähe zu einander zu tun! Wir wollten uns gegenseitig feiern, gratulieren und Herzen und wussten nicht so recht wie wir mit der Situation umgehen sollten!

Es war Anfang März 2020. Jetzt ist es September und Moria und damit der größte Schandfleck europäischer Flüchtlingspolitik abgebrannt. Eine Lösung für die leidenden Menschen gibt es aber immer noch nicht! Recht auf Leben und Freiheit, Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit, Asylrecht, Recht auf soziale Sicherheit, soziale und internationale Ordnung... Mindestens die Hälfte der erklärten Rechte werden hier missachtet. Mit Füßen getreten! Geht's noch?



GANZ SICHER

Ja, es war richtig, auch dieses Projekt auf die Beine zu stellen! Ja, Rechte sind genauso zu thematisieren, wie Pflichten! Und wie dieses außergewöhnliche Jahr 2020 zeigt, ist es wichtig immer wieder darüber zu reden, zu debattieren, die Dinge aufzuzeigen! Es war also keine Vorsehung oder Koinzidenz, das Thema genau dann anzupacken, als es am trefflichsten war. Die Zeit ist immer reif dafür! Denn wenn es einmal keinen Fleck auf dieser Erde gibt, auf dem der Mensch Mensch sein darf, dann haben wir als Spezies alles falsch gemacht.

Ich bin sehr dankbar dafür, mit dir lieber Detlef, mit meiner wunderbaren Frau Mano und mit all diesen engagierten Menschen, die unser Projekt möglich gemacht haben im Hier und Jetzt einen Teil beitragen zu können. Und bei aller Ernsthaftigkeit der Thematik bin ich auch sehr dankbar für ein Leben, in dem solch schöne Projekte noch möglich sind. Es ist mir ein Vergnügen!

Nikos Geropanagiotis
 Unternehmer, Kunstsammler und -förderer



Wie Nikos auf den vorangegangenen Seiten bereits bestens ausgeführt hat, haben wir auch dieses wichtige Projekt MENSCHENRECHT nur gemeinsam mit unseren tollen Pateninnen schultern können.

Corona hat gemein und gefährlich in unser Projekt gegrätscht und so viele weitere geplante Aktionen mit Schulkindern und Freunden, sowie Kunden und Mitarbeitern unserer Paten unmöglich gemacht. Um so begeisterter bin ich von dem Engagement einiger Paten, die sich unsere Anliegen zu eigen gemacht haben, indem sie sie nachhaltig in ihren Arbeitsalltag installiert haben. Es ist unmöglich in dieser Publikation all diese Bemühungen zu zeigen – genau wie wir auch nur einige der Citylight-Poster in der Aachener Innenstadt haben zeigen können.

Darum hier das Beispiel unseres Paten CARPUS+PARTNER AG, der in all seinen Firmensitzen – auch hier in Aachen – große Tafeln angebracht hat, die das Projekt in Gänze zeigen und erläutern.

Auf diesem Foto von Jörg Stanzig feiern wir, Thomas Habscheid-Führer und ich, im künstlichen Corona-Abstand ein Engagement, das eigentlich eine Umarmung verdient hätte.

Auf solche Freunde kann man bauen!



Das Buch zum Projekt ist weiterhin bei mir in der Galerie erhältlich und geeignet, die Einhaltung der Menschenrechte auch langfristig zu unterstützen.



„ZEICHNEN IST DIE KUNST,
STRICHE SPAZIEREN ZU FÜHREN.“

Paul Klee



IMPRESSUM

#ARTGERECHT erscheint jährlich.

Copyright für alle Inhalte und Bilder: Detlef Kellermann, Aachen
Galerie + Atelier Kellermann, Wirichsbongardstr. 24, 52062 Aachen
www.detlef-kellermann.de

Gestaltung: büro G29, Aachen
Druck und Produktionsbegleitung: sieprath gmbh, Aachen
Repro + Scan: Fotostudio Arnolds eK
Text Seite 4: Prof. Dr. Wolfgang Becker, www.wbecker.heimat.de
Lektorat: Uschi Becks
alle Fotos: Gerd Arnolds (außer S.26 – 29: Fotostudio Doppstadt,
Titelmotiv + S. 40 + 41: Tobias Flaitz, S. 5 + 6 Floyd Flaitz)
Portraitfoto: Gerd Arnolds, Fotostudio Arnolds eK, Aachen

IN WAHRHEIT SPIEGELT DIE KUNST DEN BETRACHTER
UND NICHT DAS LEBEN.

Oscar Wilde

K e l l e r m a n n